

Die Rache der Zigeunerin.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Brodskaja.

(Fortsetzung.)

Janos war ein bedächtiger Mann, frei von Leidenschaft und Gefühls-Beherrschungen. Seine Pferde, seine Hunde und seine Kühle bildeten das Ausmaß seiner Neigungen. Die pflichtgemäße, uneigennütige Anhänglichkeit an seine Herrin und Alles, was ihr gehörte, war ein Glaubensbestimmtheits. Redlich, offen und fastblütig, war er in der That ein seltener Diener der Maritscha gewesen. Die Fragen, mit welchen ihn nun Jitwan beehrte, riefen ihm die Vergangenheit in großem Maße vor das Gedächtnis. Er sah am Bett Jitwans und dachte nach, die Hände an den Kopf gedrückt, als ob er auf diese Weise seine Gedanken besser sammeln könnte. „Wie war es denn nur“, sagte er. „Ich schliefe im Hof in der Scheuer. Zwei Nächte hatte ich den Jurics ertappt, wie er sich um das Gehöfte schlich. Das letzte Mal drohte ich ihm über die Mauer, daß ich die Hunde auf ihn gehen würde.“

„Er lachte mich aus und rief mir zu: Sieh' nur zu, daß ich Dir nicht an die Knochen gehe. Die Nacht des Brandes waren die Hunde sehr unruhig, ich stieg auf die Mauer und erblickte in schwachen Umrisse eine Gestalt, die aber nicht jene des Jurics war, ich erkannte den Lahmen, (Sinnäugigen).“

„Sein Helfershelfer“, ergänzte Jitwan, dessen Augen vor Jörn erglühten.

„Sont aber bemerktest Ihr nichts; als Ihr die ersten Flammen sahst, erlöste nicht ein Schrei?“

Janos sprach nach. „Lasset mich nur denken, wie Alles kam. — Es war eine stürmische Nacht, wie Ihr wißt, und so Manches, was man hörte, schien den Wüsten zu entspringen.“

„Aber —“

„Aber, was aber? spricht Janos.“

„Ihr müßt mich vorerst denken lassen. Ja, so war es. Mitten in dem Sturm, kurz ehe die Flammen emporstiegen, dachte ich, das Weibchen eines Herdes zu vernehmen.“

Wieder schweigend Janos und ein tiefer Seufzer unterbrach die lautlose Stille, als ob die Erinnerung ihm schmerzlich gewesen wäre. „Wißt Ihr, Jitwan, warum ich dieses Umstande mich entinne? — Ich dachte so bei mir, das ist doch, als ob es das eigenthümliche kurze Weibchen des langbeinigen Hans wäre; der langbeinige Hans wurde nämlich, wie Ihr wißt, der armen Frau auf dem Markt zu Kaufman gelassen. Ich stieg abermals auf die Mauer, aber ich sah und hörte nichts. Es tobte der Sturm mit Algenwut, da warf ich mich auf den Boden und legte mein Ohr knapp an. Stein Zweifel, ich hörte den Trapp eines Herdes und ich hätte geschworen, es wäre der mir wohlbekannte lange Schrit des mächtigen Hans; ich stieg abermals auf die Mauer, da erblickte ich die kleinen Flämmchen rechts, links, ich wende mich um, Jitwan züngeln die Flammen bei der Scheuer heraus und weiter kam ich nichts mehr sehen. Ich wollte die Kühe retten, sie gingen mir nicht aus dem Sinn. Meine treuen Hunde liefen mir nach und wurden unter den brennenden Balken begraben; dann kam die Frau, Gott habe sie selig, und beschwor mich, Gelta zu retten, das Andere wußt Ihr.“

Die Weife war dem Janos während des Erzählens ausgegangen und seine Stimme wurde immer trauriger, bis er in einem kurzen, lauten Schluchzen dem erneuerten Schmerz Luft gab.

Jitwan, der jedem Wort gelauscht, in dessen abgemagerten Zügen das unzulässige Feuer der Liebe und der Hoffnung erglühte, dessen Augen die Thränen des Schmerzes entquollen, ergriß die rauhen Hände des treuen Janos: „Ich sage Euch, Ihr hattet Recht, der langbeinige Hans war es. Die Glenden stahlen ihn schon in der Wälscht, ihn zu dem niederträchtigen Zweck zu verwenden, Gelta in dem Tumult schnell zu entführen.“

Janos stopfte sich seine Nase neuerdings. „Ja, Ihr müßt Recht haben“, sagte er nach einer Weile, „war es nicht der einwägige Ganner, der die Frau auf eine falsche Fährte geführt, indem er sagte, das Pferd lieg in der Gegend von Nagu Jda gesehen worden, und legte mir nicht der Hutarys Tags darauf, er hätte den Gant in der Nähe von Gzany gesehen?“

Jitwan sprang auf in seinem Zelt. „Gzany! rief er aus, „dann haben sie sie auch in dieser Richtung verborgen. Ja, hinter dem Ort ist ein Wald — wartet nur — in dem Wald soll es eine Höhle geben. Janos, kommt her, reicht mir den Arm, laßt mich sehen, ob ich schon auf den Füßen stehen kann.“

Aber er hatte seine Kräfte überschätzt, denn als er aufrecht stehen wollte, bedeckte Leidenblässe sein Gesicht und er wäre zurückgefallen, wenn nicht der kräftige Arm Janos' ihn gehalten hätte.

„Mein“, sagte er, „es geht noch nicht, ich bin ein elender Krüppel. Janos, warum lebe ich noch, hätte Ihr mich doch erschlagen lassen, besser todt, als dahinzuschleichen, unsäglich, dem Willen zu folgen.“

„Nimmer wird Ihr seid jung. Bela Fekete sagte mir neulich: „Es wird langsam gehen, aber er kommt davon mit gelbem Gliedern.““

„Ja, aber wann, wann?“ drangte Jitwan. Janos machte einige Züge aus der Pfeife, und dann erwiderte er: „Ihr müßt eben Geduld haben“, und dann hielt er ihm eine lange Predigt über die Nothwendigkeit, nicht durch unzeitige Kraftanstrengung die Heilung gänzlich zu vereiteln. Aber Jitwan hörte ihn nicht, er lag auf dem Rücken und seine glühenden Augen befesten sich auf die Zimmerdecke, während seine Hände übereinander getrenzt sich unruhig hin und her bewegten; plötzlich begann er: „Hört mich an, Janos — verlangt nicht, daß meine Gedanken Euren Worten folgen, ich vermag es nicht. — Ich sage Euch, Gelta lebt, und sie zu entdecken, ist die Aufgabe meines Lebens, wenn der erbärmliche Funke, der dieser zerstückelten Hülle noch inne wohnt, so genannt werden kann.“

„Ihr seid immer noch der alte Narr, was habt Ihr denn an der bleichen Dirne, die mit ihren großen Augen einem Gespenst gleich in der letzten Zeit. Sie liebt Euch nicht, das habt Ihr mir gestanden, also für was opfert Ihr Eure Kraft, Euer Leben vielleicht — denn wenn der Jurics das Mädchen entführt, so wird er sie Euch auch nicht ohne Weiteres überlassen.“

„Das ist meine Sache, Janos, ich sage Euch, ich muß sie finden.“

„Wozu, mein armer Narr, folgt meinem Rath, laßt sie, wo sie ist, wenn sie wirklich noch auf Erden weilt, denn glaubt mir, das Mädchen trägt das Unglück mit sich. Wo sie geht und steht, folgt Wurd und Brand. Da habt Ihr Ferro, dann Maritscha und der Dritte seid Ihr. Eine böse Fee muß ihr das Geleite auf die Welt gegeben haben; wenn ich je an Herenpust geglaubt habe, so ist es jetzt. — Ich mag gar nicht an sie denken; ich denke mir, es ist gut, daß sie im Grabe ruht, Glück und Segen war im Gehöfte bis zur Stunde, wo sie kam. Ich sagte es der guten Maritscha oft, sie wollte mir aber nicht glauben und sie hat es mit dem Leben gebüht — und hier steht Janos, laut schluchzend, als er des entsetzlichen Gedes seiner geliebten Herrin gedachte. Die heißen Thränen perlen über die Wangen des jungen Zigeuners.“

„Schmüht sie nicht, die Unglückliche; Ihr habt sie nicht gefandt wie ich; wie sanft und mild war sie, wie engelsgut! Sagt mir lieber, habt Ihr seit jenem Tag nichts mehr gesehen oder gehört von Jurics und seinen Spießgeleiten?“

„Sie sind Beide verschollen. Erblühte ich sie, so helf' ihnen Gott — ich erklage sie wie räudige Hunde. Ich muß heim“, sagte er.

„Einen Augenblick noch“, flehte Jitwan, der im Innern mit sich zu kämpfen focht, denn es hob sich seine Brust und sein Athem kam schnell und heftig.“

„Janos“, sagte er, seine beiden Hände ergreifend, „wüßt Ihr ein Geheimniß bewahren?“

Janos blickte auf die bewegten Züge des jungen Zigeuners, dessen lange, magere Finger seine feste Hand umklammerten. In diesem Augenblick stürzte sich die Thüre und Bela Fekete trat ein. Janos benützte diesen Beisatz, um sich zu entfernen.

„Ich komme morgen“, sagte er, und seinen Gruß dem Doktor bietend, verließ er das Zimmer.

„Ihr sollt nicht“, sagte Bela Fekete, sich zu ihm legend. „Ihr seid angeregt und ich besah' Euch, sonst werdet Ihr nimmer gesund.“

Die Hände des jungen Zigeuners arbeiteten frampfhaft an dem Bettroßeln.

„Herr“, sprach er, „verzeiht mir, aber der Janos hat mir etwas mitgetheilt, was meinen Verdacht bestärkt. Ich bin nun gewiß, Gelta lebt“, und dann erzählte er, was er vernehmen. Zum Schluß sagte er: „Herr, wenn sie nicht todt ist, so ist sie in den Händen der Glenden, von welchen der Ferro sie befreien wollte. Sagt mir, wann werden mich die Fische tragen, um daß ich Ferros letzten Auftrag erfüllen kann: „Nehmt Gelta.““ Erinnert Ihr Euch der Worte, Herr?“

„Aus Euch spricht das Fieber, armer Junge: es ist kein Zweifel, Gelta ist wirklich todt, fehlt doch Niemand im Ort, wer sollte denn der Leichnam gewesen sein? Dann bedeutet, die Familie des unglücklichen Mädchens hat eine Belohnung von 12000 Gulden ausgeschrieben für Jitwan, der von ihr die geringste Nachricht geben kann. Wenn die alte Kathinka und Jurics sie hätten, würden sie keinen Augenblick zögern, ihn in den Besitz dieser großen Summe zu legen.“

Jitwan sprang auf in dem Zelt, er heftete seinen brennenden Blick auf den Arzt: „12000 Gulden sagt Ihr, Herr, das ist ja ein Vermögen, ein Vermögen, mit dem man das Gehöfte wieder aufbauen könnte und ein reicher Mann wäre. Herr, schwört Ihr mir, daß Jener, der Euch Kunde von Gelta bringt, die 12000 Gulden baar ausbezahlt bekommt!“

Jitwan hatte dies in der größten Aufregung gesprochen, es schien, als ob sein Leben von der Antwort abhänge. „Ja, Jitwan, ich kann es Euch befeuern, so ist es.“ Er presste die Lippen zusammen und ballte seine schwachen Hände: „Iud jetzt gelobt zu sein, gefesselt und gebunden an diese Stätte. Herr, helf' mir, so Erbarmen in Eurer Seele wohnt, daß ich bald gesund werde. Gebt es ein Mittel, durch welches ich auf kurze Zeit mit gelunden Gliedern meiner Wege gehen könnte, ich wollte dann nach vollendeter Aufgabe gerne sterben. — Fürwahr, ich ginge den Pakt ein, wenn es solche Mittel gäbe.“

Der Arzt griff den hochliegenden Puls des kranken Jungen. „Armer Jitwan“, dachte er sich, „die Fiebergluth verzehrt ihn. Und was nützen Euch dann die 12000 Gulden?“ fragte er mit einem wehmüthigen Lächeln.

„Mir nichts! Herr, glaubt Ihr denn, Jitwan läßt sich zahlen, nein, Herr, aber ich bin ein elender Schwächling, ich bedarf eines kräftigen Armes, der mich schützt;“ und die Thränen standen ihm in den Augen.

„Ich will sie schon retten. Ihm der Lohn — mir der Tod!“

Mit diesen Worten wußt er sich zurück auf sein Bett. „Ihr sollt aber nicht sterben. Geltas Verwandte wollen Euch versorgen, in dankbarer Anerkennung für das, was Ihr gethan.“

„Schweiget Herr“, erwiderte Jitwan mit geschlossenen Augen. „Lasset mir mein Glück, wie ich es verstehe. Ich rette Gelta, das arme Zigeunerwädchen, die Liebe meiner Kinderjahre. Sie oder keine“, sagte er einst. Sie retten und sterben! sage ich jetzt — da ich weiß, daß sie eines Grafen Tochter ist. Aber sagt es dem stolzen Grafen — Jitwan wird ihm Gelta wiederzugeben, wenn sie lebt, sein Geld aber nimmt er nicht.“

Bela Fekete blickte mit unverfälschter Theilnahme auf Jitwan. Die Macht dieser reinen, uneigennütigen Liebe erweckte in ihm die größte Bewunderung. Wie kam dieser Edelmut, diese Aufopferung, dieser erhabenen Sinn in die

junge Zigeunerseele, war es die Liebe, welche diese Eigenschaften entwickelt hatte?

„Beruhigt Euch, Jitwan — von morgen an dürft Ihr ein Gläschen Wein zur Stärkung nehmen und in acht Tagen hoffe ich Euch auf die Beine zu helfen.“

„Ist es auch wahr, Herr?“ sagte Jitwan, indem er die Hand des rettenden Arztes mit Kräften bedeckte.

„Wenn Ihr mir folgt, ja.“

Doktor Fekete suchte nun den Barren auf, er theilte ihm Alles mit, was zwischen ihm und Doktor Wiedemann vorgefallen war. Der Barren war tief betrübt. Zu wiederholten Malen drückte er sein Bedauern aus, daß er Gelta damals nicht bei sich behielt. Baza sprach sie miteinander, und als sie schieden, verließ Bela Fekete mit entschuldigender Hoffnung den Barhof.

In Laufe des Tages besuchte der Barren Jitwan, er trachtete ihn gleichfalls zu überzeugen, daß es thöricht sei, zu glauben, Gelta lebe. — Hatte er doch mit voller Ueberzeugung die traurigen Ueberreste in der Ecke des Frierhofses begraben lassen. Aber Jitwan blieb seiner Ueberzeugung getreu, nichts vermochte seinen Entschluß wankend zu machen. Er befeuerte die größte Klugheit für seinen Wohlthäter, aber er beschwor ihn, diesen Schimmer des Glücks ihm zu lassen, der allein ihm den Mut zu geben konnte.

Janos hielt sein Wort, Schlang 12 Uhr war er bei Jitwan.

„Zeit Euch, ich habe Euch Wichtiges zu sagen.“ Der Barren ergriß seine Hand.

„Ihr seid kalt wie Eis und Euer Kopf brennt, Ihr richtet Euch zu Grunde. Die schmutze Lufta weicht sich um Euch die Augen aus, das ist eine gesunde, frische Dirne mit dem ewigen Lächeln in den rothen Wangen, die ganz geschaffen wäre, Euch die tothen Gräben zu verjagen. Ein Hundert Dukat hat sie auch. — Lasset die Todten ruhen und haltet Euch das frische, junge Leben.“

„Herr Gelta die Worte, Janos“, sagte Jitwan mit seifer Stimme, „für mich gibt es in der weiten Welt kein Mädchen, das mir Gelta ersetzen könnte. Geta, der frasse, unbesiegbare Geta erfüllt meine Brust gegen jedes andere Weib. Lufta möge mich vergessen, ich trage keine Schuld an ihrer Liebe — und nun zu meinem Geheimniß, kommt ganz nahe zu mir.“

Janos schüttelte bedeutend den Kopf. „Ihr dauert mich“, sagte er, indem er sich auf das Bett setzte.

„Ihr sagtet mir neulich“, fing Jitwan an, „daß Ihr Geta halbes Leben gebt, wenn Ihr so viel Geld zusammenbringen könntet, um das Gehöfte wieder aufzubauen, für den Sohn der armen Maritscha, der unten wo in Italien dient und nächstes Jahr nach Hause kommt.“

„Bisoz“, sagte ich das — aus Dankbarkeit für seine Mutter — ich war nur ein Bub, Vater und Mutter verunglückten an einem Tag, ich hätte verhungern müssen, wenn sie mich nicht genommen hätte, gepflegt und großgezogen — wieder frohte die tiefe Stimme von Thrauen erlösch.“

Jitwan schien aber wenig Theilnahme für diesen Schmerz zu haben, in seinen Gedanken war er schon weit vorwärts in seinen Plänen.

„Nun, Janos, trocknet Eure Thränen, ich biete Euch 12000 Gulden, damit könnt Ihr das Gehöfte zweimal aufbauen und einen reichlichen Vorrath bei Seite legen.“

Janos blieb stumm inmitten seiner Rede, der Arme wußte wahrhaftig, der pure Wahnsinn spricht aus ihm, dachte er sich.

„Ich sage Euch es ja — Ihr bringt Euch um mit Eurer toll'en Idee“, rief Janos unwillig.

„Dort mich an und dann geht zum Barren und fragt, ob ich Euch nicht die Wahrheit gesagt. Gelta ist kein Zigeunerkind, sondern eines Grafen Tochter, wenn wir sie finden, bekomme ich 12000 fl.“

„Und diese 12000 fl. meint Ihr?“ fragte er heftig. „Gehören ganz Euch, kein Heller davon freuzt meine Hand. Ihr wißt, Jitwan hält Wort, helf' mir sie zu finden und retten, helf' mir Eure Stärke, Janos, Euren kräftigen Arm, daß sie mich nicht erschlagen, ehe ich sie gefunden.“

Ihr wißt, Jitwan ist kein Feigling je gewesen. In dem Tag, wo ich erkrankt, dann überläßt mich meinem Schicksal. Euch der Lohn, mir der Tod, Janos, sagt ja!“

er klammerte sich an die rauhen Hände und sah stehend in das bewegte, sonnige und weiterverbrante Gesicht des ehrlichen Bauern.

„Tragt Bela Fekete, er sagt es Euch, 12000 fl. sind es, die angeschrieben; auch ist es im Gemeindefanz erichtlich, überzengt Euch nur.“

„Armer Junge“, sagte Janos, „sie liegt ja am Kirchhof, keine von den Dirnen seht — sie war es.“

Jitwan fuhr sich mit der Hand über die Augen, er kämpfte verzwehnt. Die Unmöglichkeit, seine Ueberzeugung dem Andern beizubringen, trieb ihn zur Verzweiflung.

Wüthlich schien ihm ein Gedanke gekommen zu sein, die Freude sprachte in seinen Augen: „Janos“, sprach er, „es ist wahr, wenn wir sie nicht finden, sind es keine 12000 Gulden, aber dennoch forgt der Graf für mich, nun wohl, ich trete Euch die Gesamtsumme ab. Es werden nicht 12000 Gulden sein, aber was es immer sei, rechnet darauf.“

Janos sog lange Züge aus der Pfeife: „Dabe ich das nun Euch verdient, bin ich ein hochbegieriger Mensch, der nur um des Geldes willen Euch zu hängen bereit ist? Ihr hättet mich besser kennen sollen, es schmerzt mich, daß ich so tief in Eurer Achtung stehe.“

„Janos“, verzicht, mein alter Freund, so war es nicht gemeint — helf' mir, ich beschwöre Euch, helf' mir“, und er streichelte die rauhen Hände und sagte: „Thut es der armen Maritscha zu lieb.“

„Topp“, erwiderte Janos, mit den Thränen kämpfend. „Ihr habt gefunden den Weg zu meinem Herzen. Ich stehe Euch bei, wenn Ihr wollt mit Leib und Seele, aber gelund müßt Ihr früher sein.“

Jitwan lehnte den Kopf an des Bauern Schulter und sammelte seinen Dank mit der ganzen Leidenschaft seiner Natur. (Fort. folgt.)





